

## Viertes Hauptstück.

Von den Pflichten, welche die Menschen zu beobachten schuldig sind.

### Erster Abschnitt.

Von dem pflichtmäßigen Betragen überhaupt.

Wir Menschen sind überhaupt zu einem pflichtmäßigen rechtschaffenen Betragen verbunden durch die sittlichen Anlagen unserer Natur, durch die Liebe zu unserer wahren Wohlfarth und Glückseligkeit, durch das Gewissen und ganz vorzüglich durch Gottes geoffenbartes Gesetz.

Philipp. 4, 8. 2. Petri 1, 5—7.

Insbondere haben wir wichtige Pflichten zu beobachten gegen Gott, unseren Schöpfer, Erhalter und Wohltäter;

gegen Jesum, unsern Erlöser; gegen die Menschen, unsere Brüder; gegen alle übrigen Mitgeschöpfe; und endlich gegen uns selbst in Absicht auf Leib und Seele.

Alle unsre Pflichten sind im strengsten Sinne Pflichten gegen Gott, weil sie uns durch sein Gesetz vorgeschrieben worden und wir durch ihre Beobachtung seinen heiligen Willen und seine weisen Absichten erfüllen. Allein die gedachte dreifache Eintheilung erleichtert uns die Kenntniß und Uebersicht unsrer Pflichten.

Es gibt nur Eine Tugend und sie ist blos in ihren mannigfaltigen Aeußerungen verschieden. H. Katech. Fr. 3, 4, 5, 9<sup>2</sup>, 93.

Tugend ist die Fertigkeit, das Gute immer gern und willig, selbst mit Aufopferung, aus den reinsten, uneigennützigsten und edelsten Beweggründen zu thun.

Die Christliche Tugend wird auch Frömmigkeit und Gottesfurcht, Luk. 2, 25. Gottseligkeit, 1. Timoth. 4, 8. Gerechtigkeit. Matth. 5, 21. und Heiligung. Hebr. 12, 14. genannt.

## Zweyter Abschnitt.

## Von den Pflichten gegen Gott.

Die vorzüglichsten Pflichten, die wir in Absicht auf Gott zu beobachten haben, sind folgende:

1tenß Wir sollen uns bestreben, Gott immer besser, deutlicher und genauer kennen zu lernen.

Joh. 17, 3. „Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“

Hebr. 11, 6.

2tenß. Wir sollen Gott lieben und über alles hochschätzen, weil er alle große gute Eigenschaften zusammen, und in dem höchsten Maße und Grade besitzt und hiermit seine Geschöpfe, besonders die vernünftigen, so gern und huldreich beglückt.

Matth. 22, 37. „Du sollt lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe,“ Vergl. mit Matth. 19, 20—22. Sirach. 2, 18 23. — H. Katech. Fr. 94, 95

3tenß, Wir sollen aus Liebe zu Gott seine Gebote halten und diese als väter-

liche und weise Rathschläge zu unserer wahren, dauerhaften Glückseligkeit ansehen.

1. Joh. 2, 4 — 5

1. Joh. 5, 3, „Das ist die Liebe zu Gott daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.“ Vergl. mit Matth. 21, 18 — 31. —  
1 Joh. 6, 7 — 21.

Dieser Gehorsam gegen Gott soll allgemein, Jak. 2, 10 — 12 freudig und willig,, Ps. 40. 9. dauerhaft und beständig, Röm. 2, 7. uneigennützig und schleunig seyn, Matth. 6, 1 — 6. Luk. 6. 33. 14,, 12 — 14. und aus den besten Absichten und selbst mit Aufopferungen geleistet werden; Matth. 16. 24. 18, 8. — 9. und Gottes Befehl muß der Christ den Vorzug geben, wenn sie mit menschlichen Vorschriften in Widerspruch kommen. Ap. Gesch. 5; 29.

4tens, Wir sollen Gott dankbar seyn für die mannigfaltigen Wohlthaten, die er uns in geistlichen und leiblichen Angelegenheiten erweist, und diese unsere Erkenntlichkeit durch Worte und Thaten, besonders durch einen zweckmäßigen Gebrauch dieser Wohlthaten, auch äußerlich betwelsen.

Ephes. 5. 20 „Und saget Dank allezeit, und für alles, Gott und dem Vater in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi.“ —

Jaf. 1, 17. Hiob 10, 12.

5tenß, Wir müssen Gott loben und seinen h. Namen preisen.

Psalm 103, 1—4. "Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat. — Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit" Vergl. mit Dan. 2, 20 — 23. Ephes. 1, 3. Psalm. 46, 1—2.

6tenß, Wir sollen in allen Vorfällen mit Zuversicht auf Gott vertrauen. Dieses Vertrauen muß aber vernünftig, christlich und wohlgeordnet seyn. Zugleicher Zeit dürfen wir die zum Zwecke dienlichen Mittel nicht unangewendet lassen.

1 Petri 5, 7. „Alle eure Sorgen werfet auf ihn, er sorget für euch.“ —

Hebr. 10, 35. „Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“ —

Hiob. — Hiob 1, 21 und Kap. 2, 10. David, Psalm 23, 4. — 6, 1. Hiskias, 2. B. der Könige 18, 5 — 7. Jesus, Joh. 16, 32. Matth. 26, 39. — Moses, Hebr. 11, 27.

Abra

Abraham, Hebr. 11, 9. dienen uns zum Vorbilde in dem wahren Vertrauen auf Gott.

7tens, Aus kindlicher Furcht vor Gott, sollen wir die Sünde melden. Psalm 33, 8—9.

Röm. 8, 15. „Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba! Lieber Vater.“ —

1. Joh. 4, 18.

8tens, Wir sollen uns vor Gott demüthigen und seine Erhabenheit so wie unsere Niedrigkeit und Unwürdigkeit erkennen. Micha. 6, 8.

Luk. 17, 10.

1 Petri 5, 6. „So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.“ Vergl. mit Hiob 39, 34—35. Jeremias 9, 23—24. 1 Kor. 4, 7.

Verspiele sind Abraham, 1. B. Moses 18, 27. Eli, 1. B. Sam. 3, 18. David Psalm 8, 4—7.

9tens, Wir sollen aufrichtig und gewissenhaft handeln, wann wir einen Eid vor Gott ablegen; und uns

vor allen unnöthigen, übereilten Gelübden sorgfältig hüten. —

3. B. Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bey meinem Namen. —

Hebr. 6, 16.

Der Meineidige zieht sich folzernde Vorwürfe des Gewissens, im Entdeckungsfalle die Ahndung der Gesetze, und gar; unvermeidlich die Strafe Gottes zu, oft schon in dieser, zuverlässig aber in der künftigen Welt.

10. Das andächtige, demuthsvolle, christliche Gebet ist eine ebenso angenehme, als notwendige Pflicht für uns Menschen. Psalm. 50, 15.

1. Joh. 5, 14—15. „Und das ist die Freudigkeit die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.“ Vergl. mit Matth. 6, 5—9. Kap. 7, 7—8. Kap. 15, 3. Luc. 6, 12. Kap. 11, 5—9. Kap. 18, 1—8. Philipp. 4, 6. Jak. 1, 4—6. Kap. 4, 3.

Das Mustergebet unseres göttlichen Erlösers Matth. 6, 5—13. Luc. 11, 1—4. enthält die zweckmäßigste Anweisung zu einem

Kurzen, herzlichen und inhaltreichen Gebete, welches vorzüglich auf die Bedürfnisse des denkenden Geistes und die Gegenstände seiner ewigen Wohlfahrt gerichtet ist, und doch die äußeren körperlichen Angelegenheiten nicht ganz ausschließt. Die Anrede, die Bitten selbst und der Schluß dieses Gebetes sind gleich merkwürdig. H. Katech, Fr. 119 bis 129.

**Wirkens Der öffentliche Gottesdienst darf von dem wahren Christen eben so wenig versäumt werden, als die häusliche Gottesverehrung.**

Josua 24, 14.

Hebr. 10, 24—25. Und laffet uns untereinander unserer selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen die Versammlung wie etliche pflegen.“

Jak. 1, 27. „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Witwen und Waisen in ihrer Trübsal besuchen, und sich vor der Welt unbefleckt erhalten.“ Vergl. mit Pred. Sal. 12, 13—14. Jesus und der ersten Christen Beispiele sind hier aufmunterungsvoll und lehrreich. — Luk. 2, 46—49. Ap. Gesch. 2, 46. —



## Dritter Abschnitt.

Von den Pflichten gegen unsern Erlöser.

Jesus, unsern göttlichen Erlöser,  
sollen wir

1tens. Ueber alles hochschätzen; ihn von  
ganzem Herzen lieben und ihm für seine  
großen Wohlthaten danken.

Matth. 10, 37 — 38. Johann. 14, 15, 23 Kap.  
12, 48.

2tens Ihn ehren durch einen wahren, lebens-  
digen und thätigen Glauben. Johann. 3,  
36. Jakob. 2, 14 — 17.

3tens. Ihn vor den Menschen bekennen  
durch Worte und Thaten und ihm im-  
mer ähnlicher zu werden suchen.

Matth. 10, 32 — 33. Philipp. 2, 5.

## Vierter Abschnitt.

Von den Pflichten gegen unsere Mit-  
menschen.

1tens Wir sollen unsern Nächsten  
lieben und gern seine wahre Wohl-

fahrt befördern: denn er hat mit uns eben denselben Ursprung, dieselbe menschliche Natur und eine gemeinschaftliche Bestimmung.

Matth. 22, 39. „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ 3. B. Mos. 19, 18.

Joh. 13, 34—35. „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt.“—

I Korinth. 13, 13.

2ten Mit der Liebe zu dem Nächsten ist unzertrennlich verbunden eine herzliche, ungekünstelte und — so viel wir's vermögen — thätige Theilnahme an den frohen und traurigen Schicksalen desselben.

Röm. 12, 15. „Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.“ 1. Job. 3, 18. Röm. 13, 8—10.

3ten Wir müssen freundschaftlich gesinnet seyn gegen unsern Nächsten, und vornämlich die Freundschaft der Rechtschaffenen suchen.

Eyr. Salom. 18, 24. „Ein treuer Freund liebt mehr und steht fester bey denn ein Bruder.“—

David und Jonathan, 1. S. Sam. 20, 20—23, und 2. S. Sam. 1. — Jesus und Johannes, Joh. 13, 23. Joh. 21, 20. und Kap. 19, 25—26. sind uns Beispiele einer herrlichen Freundschaft. —

4tens Wir müssen geneigt seyn dem strauchelnden Bruder seine Fehler zu verzeihen.

Matth. 6, 14—15. „Denn so ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“ Vergl. mit Matth. 18, 23—35.

5tens Wir sollen friedfertig gegen den Nächsten uns betragen und auch Eintracht bey unsern Mitmenschen zu befördern und herzustellen suchen.

Matth. 5, 9. „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Röm. 12, 18. „Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.“

Abrahams Betragen gegen Lot. 1. S. Mos. 13, 5—9.

6tens Der Christ ist verbunden, selbst seine Feinde zu lieben, ihnen wohl zu wollen, ihnen alles Gute zu wünschen, ihnen durch die That dies

seß zu beweisen und für sie zu beten.

Matth. 5, 44—45. „Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hasen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er läset seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läset regnen über die Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbige auch die Zöllner? —

Röm. 12, 19—21. Rächet euch selber nicht meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn. — Denn es stehet geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn: wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Gutem.

Hierin sind Josephs 1. B. Mos. 45 und 50. Davids 1 Buch. Sam. 24 und. 26. Jesus; Luk. 23, 34. Der Apostel, 1 Kor. 4, 11—12. und Stephanus. Apost. Gesch. 7, 59. Beispiele rührend und nachahmungswürdig.

7tens Wir sind verpflichtet, gegen unsern Nächsten überall die strengste Aufrichtigkeit auszuüben und mit

einer unwandelbaren Liebe zur Wahrheit zugleich die gehörige Klugheit zu verbinden.

Epr. Gal. 12, 19. Sey unverworren mit dem der Heimlichkeit offenbaret, und mit dem Verläumder und mit dem falschen Maul. —

Matth. 10, 16. „Seyd klug wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben. Vergl. mit 1. B. der Chron. 30, 17. Psalm 32, 2. Epr. Gal. 14, 22. Jak. 1, 19. 1 Petri 3, 10. —

Gott selbst, 4. B. Mos. 23, 19; — unser Erlöser bey seiner Gefangennehmung, Joh. 18, 1—8, und Nathanael, Joh. 1, 47 sind uns Beyspiele der Aufsichtigkeit. — Entgegengesetzte Beyspiele der Heuchelen geben die Pharisäer. Luk. 12, 1—3. Matth. 23, 2.

stens. Wir müssen demüthig seyn gegen unsern Nächsten; d. h. von seinen Vorzügen nicht zu geringschätzig denken, sie vielmehr nach ihrem Werthe und der Wahrheit beurtheilen und uns nicht aus Eitelkeit und thörichtem Stolze über ihn zu erheben suchen.

Röm. 12, 3. Denn ich sage euch durch die Gnade die mir gegeben ist, jederman unter euch; daß niemand weiter von ihm halte, deun sich's gebühret zu halten; sondern daß er von ihm maß-

iglich halte, ein jeglicher nachdem Gott ausgetheilet hat das Maasß des Glaubens.

1 Petri 5, 5.

Paulus gibt uns 1 Corinth. 15, 8 — 10 ein Beyspiel der Demuth, und die Pharisäer Luk. 18, 11 — 12 geben ein Beyspiel des Stolzes. Vergleiche Sprüchw. 16, 5 und 18.

stens. Wir müssen wohlthätig, mitleidig und barmherzig seyn gegen die Armen und Dürftigen unter unsern Brüdern, und ihre Noth, nach unserem Vermögen, zu lindern suchen und zwar ohne Eigennutz, Lohnsucht und Ruhmbegierde, bloß aus Liebe zu Gott, unserm Nächsten und unserer Pflicht.

Jesai. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in dein Haus. So du einen nackend siehest, kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Vergl. mit v. 8 — 11.

Galat. 6, 9 — 10. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden; Denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. — Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgesossen.

Zak. 2, 13.

Hiobs, Hiob 31, 16 — 20. 19, 12 16. Jesus, Joh. 6, 11 — 18, und Gottes Luk 6, 36. Beyspiele sind hierbey aufmunternd.

10tens. Auch für den bessern Theil unsers Nächsten, für seine unsterbliche Seele, müssen wir sorgen, durch Belehrung, Zurechtweisung, Ermahnung, Warnung und gutes Beyspiel.

1. Thess. 5, 11. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern. Und v. 14. Matth. 16, 26. 18, 15. Hebr. 10, 24.

11tens. Dankbar und erkenntlich durch Worte und Thaten sollen wir uns gegen die beweisen, die uns Wohlthaten und Gefälligkeiten erzeigt haben.

1. Thess. 5, 18. Seyd dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. Sprüchw. 17, 13. Luk. 17, 15 — 16.

12tens. Wir sollen für des Nächsten Wohl aufrichtig und herzlich zu Gott unserem gemeinschaftlichen Vater beten.

1. Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue, Gebet, Fürbitte und Dankagung für alle Menschen.

Abrahams, 1. B. Mos. 18, 22 und Moses, 2. B. Mos. 32, 11. Beispiele sind hier lehrreich.

13ten. Wir sollen es sorgfältig vermeiden, dem Nächsten Mergerniß zu geben durch unsere Reden oder Handlungen.

Matth. 18, 6. „Wer aber ärgert dieser Geringssten einen, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an sein Hals gehängt und ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist“. Vergl. mit 1. Timoth. 3, 13. Röm. 14, 13, 14 und 15. 2. Phill. 1, 10.

14. Wir dürfen dem Nächsten nicht Schaden an seinem Leben, weder auf eine grobe noch auf eine feine Weise.

1. B. Mos. 9, 6. „Wer Menschen-Blut vergeußt dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden: denn Gott hat den Menschen nach seinem Bilde gemacht“ —

2. B. Mos. 20, 13. „Du sollt nicht tödten.“

1. Joh. 3, 15. „Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.“ — H. Katech. Fr. 105, 106, 107.

15. Wir sollen dem Nächsten nicht Schaden an seinen Gütern und seinem Vermögen.



2. B. Mos. 20, 15. „Du sollst nicht stehlen.“

1. Kor. 6, 10. „Die Diebe werden das Reich Gottes nicht ererben“ Vergl. mit Psalm 27, 21, Spr. Salom. 11, 1. Kap. 28, 24 und 29, 24. Jerem. 22, 12. Micha 2, 1. Röm. 13, 7. Jak. 5, 4. Phillip. 2, 4.

16. Wir sollen dem Nächsten nicht Schaden an seiner Ehre oder seinem guten Namen.

2. B. Mos. 20, 16. Du sollst kein falsch Zeugniß geben wider deinen Nächsten“.

Matth. 7, 1 — 2. „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet; denn mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherley Maß ihr messet, wird euch gemessen werden“, Vergl. mit v. 3 — 6.

1. Petri 3, 10.

Beispiele von voreiligen Urtheilen und zugleich wie dieselben sind gerüget worden, lesen wir Joh. 9, 1 — 3. Luk. 13, 1 — 8.

17. Allen Neid gegen unsere Brüder müssen wir sorgfältig aus unserer Seele entfernen.

Spr. Sal. 12, 30. „Neid ist Eiter in Weinen“.  
— Vergl. mit Matth. 20, 1 — 18. Cain, 1. B. Mos. 4, 4 — 5. und Josephs Brüder, 1. B. Mos. 37 sind Beispiele des Neides.

18. Wenn wir dem Nächsten geschadet haben an seinem Eigenthum, an seiner Ehre, oder an seinem Wohlstand so ist es unsere Pflicht, ihm, oder, wenn er selbst todt ist, den Seinigen, und wenn auch keine rechtmäßige Erben von ihm mehr leben, den Armen den Schaden ohne Aufschub, so viel nur immer in unsern Kräften steht, zu vergüten.

Luk. 19, 8—9. „Zachäus sprach zu dem Herrn: Siehe Herr! die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren.“ —

Ephes. 4, 28. „Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.“ — Ezech. 33, 14—15.

### Fünfter Abschnitt.

Von den Pflichten einiger besondern Stände in der bürgerlichen Gesellschaft.

1. Die Obrigkeit ist ihren Untertanen Schutz, unpartheische Gerechtigkeits-

pflege, Handhabung der Gerechtfamen und der Geseze schuldig.

2 B. der Chron. 19, 6—7. Röm. 12, 8.

2. Die Untertbanen sollen die Obrigkeit ehren, ihr geborchen, die ihr schuldigem Abgaben willig entrichten und für sie besorgen.

Röm. 13, 1 Matth. 17, 24—27.

3. Die Herrschaft ist dem Gesinde seinen Unterhalt und den versprochenen Lohn schuldig und zu einer menschenfreundlichen Behandlung desselben, durch die Vorschriften des Christenthums, verpflichtet.

Koloss. 4, 1. Ephes. 6, 9.

4. Das Gesinde soll gegen seine Herrschaft Hochachtung, Bescheidenheit, Folgsamkeit und Treue beweisen.

Koloss. 3, 22—24. Ephes. 6, 5—8.

5. Eheleute sind verpflichtet zu gegenseitiger Liebe, Treue, Theilnahme, Achtung und Rücksicht.

Ephes. 5, 23. v. 22—29.

6. Aelteren sind ihren Kindern Unterhalt, Bildung, Erziehung, und ein gutes Beispiel zu geben schuldig.

Ephes. 6, 4. Spr. Salom. 22, 6.

7. Kinder sind verbunden ihren Aeltern, Achtung, Liebe, Dankbarkeit und Gehorsam zu beweisen.

Ephes. 6, 1—3. Luc. 2, 51.

1. B. Mos. 47, 12.

8. Geschwister sind sich wechselseitige Liebe und Gefälligkeit schuldig. Psalm. 133, v. 1 u. 3.

9. Reiche sind zur Demuth, zur Dankbarkeit gegen Gott und zur Wohlthätigkeit gegen ihre Mitmenschen verpflichtet.

1. Timoth. 6, 17.

10. Arme sollen fleißig, sparsam genügsam und dankbar seyn.

Spr. Sal. 13, 7. 28, 6.

11. Alte und bejahrte Personen sollen ernsthaft denken an ihren nahen Tod, auf ihren Abschied von der Erde sich christlich vorbereiten und ihren Mitmenschen zu nützen suchen, durch ihre eingesammelten Kenntnisse und Erfahrungen.

Sirach. 5, 8. Luc. 2, 25—28.

12. Die frohe Jugend soll dem Alter die schuldige Achtung und Folgsamkeit beweisen.

und sich einer frühzeitigen Tugend und Frömmigkeit befleißigen.

3. B. Mos. 19, 32. Pred. Sal. 12, 1.

---

## Sechster Abschnitt.

Von den Pflichten gegen die thierische Schöpfung.

Selbst die Thiere und die ganze vernunftlose Schöpfung behandelt der Christ mit Schonung und Menschlichkeit.

2. B. Mos. 23, 4—5. „Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret: so sollt du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du deß, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich, laß ihn nicht, sondern versäume gern das Deine um seines willen.“

Spr. Sal. 12, 10. „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig“ — 2. B. Mos. 20, 10. 3. B. Mos. 2, 5, 2—7. 5. B. Mos. 22, 6—7.

---

Sie

## Siebenter Abschnitt.

### Von den Pflichten gegen uns selbst.

1. Eine wohlgeordnete, mit Weisheit geleitete und vernünftig beherrschte Selbstliebe ist dem Christen erlaubt. Sie gibt ihm den Wunsch ein, daß ein reiner froher Geist in einem gesunden Körper wohnen möge und treibt ihn an, alles zu meiden, was diesem Wunsche widerstrebet und alles zu thun, wodurch seine körperliche und geistige Wohlfahrt befördert und vermehrt werden kann.

Matth. 22, 39. „Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ 3. B. Mos. 19, 18. Röm. 12, 8. Ephes. 5, 29.

Mit dieser Selbstliebe — die von thörichter Eigenliebe wohl zu unterscheiden ist — muß auch

2. Selbstschätzung oder Achtung gegen uns selbst verbunden werden, die uns den Werth richtig beurtheilen lehret, welchen wir als vernünftige Menschen und wahre Christen besitzen und die uns von dem kleinlichen Stolze der Thoren entfreut, die sich viel einbilden auf zufällige Güter auf Rang, Stand, Titel, Würden,

## Reichtum, Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit.

1. Petri, 2, 9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Ephes. 1, 4—5. 1. Thess. 4, 7. Philipp. 2, 8, 1. Kor. 4, 6—7.

In dieser Hinsicht ist uns

3. eine richtige Kenntniß unserer selbst nöthig, die uns unsere Stärke und unsere Schwäche, unsere gute und schlimme Seite, unsere Mängel und Gebrechen so wie unsere bessere Eigenschaften und Vollkommenheiten gehörig schätzen und, nach der Wahrheit, unpartheyisch würdigen lehrt.

Psalm 119, 59—60. Ich betrachte meine Wege und lehre meine Füße zu deinen Zeugnissen; ich eile und säume mich nicht zu halten deine Gebote. Matth. 7, 3—5. Galat. 6, 4. Jer. 6, 16. Vergl. 1 Kor. 15, 9—10. Psalm 139, 23—24.

Aus dieser richtigen Selbstkenntniß entsteht

4. wahre Demuth und Bescheidenheit, welche das Bewußtseyn unserer vielen

Unvollkommenheiten zum Grunde hat. Sie lehrt uns unsere Würde und unseren eigenen Werth nicht zu hoch, sondern nach der Wahrheit anschlagen. Sie läßt uns gerecht seyn gegen die Vorzüge des Nächsten und entfernt uns von allem Stolze, aller Selbstsucht, aller Prahlerey und aller kleinlichen Eitelkeit in Worten und Handlungen.

Joh. 7, 18. Wer von ihm selbst redet, der sucht seine eigene Ehre.

Galat. 5, 26.

Jesus Beispiel ist hierbei sehr lehrreich. Joh. 5, 41. Philipp. 2, 5—8.

5. Wir sollen sorgen für unser Leben und alles vermeiden, was dasselbe auf irgend eine Weise verkürzen kann.

Eph. 5, 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein.

Spr. Sal. 24, 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heisset man billig einen Erzbösewicht.

Wenn wir uns muthwillig in Gefahr begeben; die Mittel vernachlässigen; wodurch unser Leben erhalten werden kann, uns über unsere Kräfte bey Arbeiten des Körpers oder des Gei-



stes anstrengen; uns Ausschweifungen überlassen, die der Gesundheit nachtheilig sind; z. B. B. der Wollust oder der Unmäßigkeit im Essen oder Trinken; so begeben wir schon hierdurch eine Art von schändlichem Selbstmorde. (Gewöhnlich wird dieser der feine oder subtile Selbstmord genannt.)

6. Wir sollen uns insbesondere hüten, unsere Gesundheit zu zerstören durch Unmäßigkeit, Schwelgerey und Wollust, und uns dagegen Mäßigkeit zur unverbrüchlichen Pflicht machen bey der Freude und bey dem Schmerz, bey der Arbeit und bey der Erholung.

Luc. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung.

1. Petri 2, 11, Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

Josephs B. Beispiel ist hier bemerkenswerth, 1. B. Mos. 39, 9.

7. Werden wir krank, so müssen wir unter Gottes Beystande, für unsere Wiederherstellung sorgen durch or

hentliche Mittel und uns dabey vor allem Uberglauben hüten.

Luß. 5, 31. „Die Kranken bedürfen des Arztes“  
 Vergl. mit Sir. 30, 15 — 16. Kap. 37, 16. Kap.  
 38, 1 — 4 und 12. I Tim. 5, 23.

8. Ist die Krankheit tödtlich und nimmt uns Gott durch sie von der Welt: so müssen wir uns bemühen, noch vor unserem Lebensende, für die Zurückbleibende zu sorgen im Leiblichen und Geistlichen.

Jesai 38, 1. „Bestelle dein Haus denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben“ Der sterbende Jakob, 1. B. Mos. 48 und 49. und unser Heiland am Kreuze Joh. 19, 25 — 26. sind hier rührende Beispiele.

9. Werden wir durch Gottes Güte wieder hergestellt von unserer Krankheit; so müssen wir Gott, durch Worte sowohl als besonders durch unser künftiges besseres Betragen, dafür danken.

Joh. 5, 14. Siehe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas Aergeres wiederfabre.

Das Beispiel des Samariters, Luß. 17, 15 — 26. welcher Jesu so herzlich nach seiner Genes

sung dankte, ist hierbey lehrreich und nachahmungswerth.

10. Auch für einen guten ehrlichen Namen müssen wir die gehörige Sorge tragen und ihn, durch Einsicht und Redlichkeit, zu gründen und zu erhalten suchen.

Epr. Gal. 22, 1. „Das Gerüchte ist köstlicher denn groß Reichthum und Gunst besser, denn Silber und Gold.“ 1. Kor. 9, 15. Ap. Gesch. 9, 26 — 28. Vergl. mit 2. Kor. 8, 20 — 21. 1 Petri 2, 12.

1 Thess. 5, 22. Meidet allen bösen Schein.

Wird unsere Ehre von bösen Menschen unrechtmäßig gekränkt; so dürfen wir uns aller erlaubten Mittel bedienen, sie zu retten; wir müssen uns aber übrigens, als Christen, mit dem allein dauerhaften Besalle Gottes und unsers Gewissens beruhigen. 1. Petri 3, 13 — 17. 1. Kor. 4, 3 — 4.

11. Wir sollen Fleiß anwenden in allen unsern Geschäften, besonders in unserem eigentlichen Berufe; indem hierdurch die Gesundheit unsers Körpers, die Heiterkeit unsers Geistes und die Sicherheit unserer Wohlfahrt befördert wird, und wie

so in den Stand gesetzt werden, unseren Nächsten zu unterstützen.

1. B. Mos. 3, 19. „Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brod essen. Röm. 12, 7. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts.  
2. Thess. 3, 10. Und da wir bey euch waren geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. 1 Thess. 4, 11.

Spr. Sal. 16, 6—11. Sirach 40, 18. Titum 3, 14. 1. Thess. 6, 11—12. Jesus, Joh. 9, 4. Joh. 17, 4—7. und Paulus Ap. Gesch. 20, 34. Beispiele, können uns zur zweckmäßigen Thätigkeit aufmuntern.

Sparsamkeit und fluge Wirthschaft mit dem durch Fleiß Erworbenen muß mit weiser Thätigkeit verbunden werden.

Jesus gibt uns ein Beispiel der Sparsamkeit, Joh. 6, 12. der verlorne Sohn, Luk. 15, 12—16. der ungerechte Haushalter, Luk. 16, 1—7. liefern uns Beispiele der Verschwendung.

12. Wir sollen sorgen für unsere unsterbliche Seele, für die Erleuchtung unseres Verstandes, für die Verebelung unseres Herzens und für die Besserung unsers ganzen Wandels, durch aufrichtige Buße und Bekehrung.

Philipp. 1, 9—11. „Und da selbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, welches das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unankößig, bis auf den Tag Jesu Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen zur Ehre und zum Lobe Gottes.“ Vergl. mit Spr. Sal. 2, 10—13. Ephes. 1, 17—28. S. Joh. hannes und Jesus Beyspiel, Luk. 1, 80. 2, 52.

Matth. 5, 8. „Celig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Hebr. 12, 14.

Ap. Gesch. 24, 16. „In demselben aber übe ich mich zu haben ein unverlehtes Gewissen beydes gegen Gott und Menschen. Hebr. 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben und bestreben uns einen guten Wandel zu führen bey Allen. Psalm 51, 12. Röm. 2, 14—15.

Luk. 15, 10. „Es wird Freude seyn vor den Engeln im Himmel über einen Sünder, der Buße thut“.

Ezech. 33, 11. „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Jesaj. 58, 5—11. Sir. 18, 22, 24.

Nicht in einem Augenblicke, sondern langsam und allmählig wird der Mensch gebessert. Eben

so wenig wir jemand auf einmal ein großer Held in der Tugend, als er auf einmal der versunkenste Sklave des Lasters wird; beides geschieht stufenweise. — Daher muß der Christ in der Tugend und Gottseligkeit immer weiter zu kommen suchen. 2. Kor. 7, 1. Philipp. 3, 12 — 15. Wahrer Glaube und christlich gute Werke sind unzertrennlich mit einander verbunden.

13. Wir müssen uns zu bewahren suchen vor allzugroßer Unhänglichkeit an das Irdische.

1. Joh. 2, 15 — 17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist: so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. Vergl. mit Hiob 31, 24. Spr. Sal. 13, 7. Matth. 6, 19 — 24 Luk. 12, 16 — 21 Koloss. 3, 1 — 2. 1 Timoth. 6, 6 — 10.

14. Der Christ muß sich hüten vor übertriebener und sündlicher Menschengefälligkeit, und sich oft erinnern, wie wenig richtig, wie parthenisch und unbefriedigend Menschenurtheile sind, und wie kurzdaurend menschliches Lob ist, das in der Ewigkeit keinen Werth hat.

Galat. 5, 26. Lasset uns nicht eiteler Ehre gelüch-  
seyn, und untereinander zu entrüsten und zu has-  
sen. — Gal. 1, 10.

15. Wir müssen genügsam und mit  
unserm Schicksal in allen Stücken  
zufriedenseyn.

1. Timoth. 6, 6 — 8. „Es ist ein großer Ge-  
winn, wer gottselig ist, und lasset ihm genügen  
Denn wir haben nichts in die Welt gebracht,  
darum offenbar ist, wir werden auch nichts hin-  
aus bringen. Wenn wir aber Nahrung und  
Kleider haben, so lasset uns genügen.“ Vergl.  
mit v. 9—10.

Agur, Spr. Salom. 30, 8—9. und Paulus, Phi-  
lipp. 4, 11 — 12, sind Beyspiele der Gemügs-  
samkeit und Zufriedenheit.

15. Die Selbstverläugnung müssen  
wir oft ausüben, wenn wir den Na-  
men wahrer Christen verdienen wol-  
len.

Matth. 16, 34. „Da sprach Jesus zu seinen Jün-  
gern: Will mir jemand nachfolgen, der verläug-  
ne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und  
folge mir nach“ Matth. 18, 8—9.

Diese Tugend wird erläutert durch Jesus eige-  
nes Beyspiel, Hebr. 12, 1—4 Philipp. 2, 5—  
11. Durch Moses Betragen, Hebr. 11, 24—27.

und durch Paulus Vorschrift, die dieser selbst befolgte, 1. Kor. 9, 24—27.

16. Geduld müssen wir endlich ausüben in den Tagen der Trübsal und Widerwärtigkeit; diesen mit Muth entgegen gehen und Stärke des Geistes beweisen, wenn Leiden uns treffen.

Röm. 5, 3—5. „Wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt, Geduld aber bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, und Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden“. —

2. Korinth. 4, 17—18. Hebr. 12, 12.

Paulus Ap. Gesch. 20, 22—24 und seiner Mitjünger 2. Kor. 4, 8—9. Beispiele sind hier erläuternd.

Fühlen wir Leiden, die wir uns selbst zugezogen haben, so müssen wir zurück denken an ihre Quelle und welche noch schlimmere Folgen daraus hätten entstehen können, damit das gegenwärtige Leiden eine Warnung für die Zukunft werde.